

Moderne Räume für eine effiziente Verwaltung

Am 28. November 2021 hat die Münsinger Bevölkerung dem Bau eines neuen Gemeindehauses zugestimmt. Der Bedarf für ein zentrales und zeitgemässes Verwaltungsgebäude war weitgehend unbestritten. Wichtig wird nun sein, die Entwicklungen der Büro-Arbeitsweisen genau zu analysieren und entsprechend ein passendes Gebäude für die Mitarbeitenden sowie Kundinnen und Kunden der Gemeinde Münsingen zu planen.

Corona ist nach wie vor in aller Munde, auch was die Arbeitsplatz-Gestaltung angeht. Durch das im letzten Jahr erzwungene Home-Office hat das Arbeiten von zu Hause aus bei Büro-Angestellten markant an Attraktivität gewonnen. Nun haben auch die letzten Gemeindebehörden respektive Vorgesetzten gemerkt, dass viele Dienstleistungen für die Bevölkerung unabhängig vom Arbeitsort erbracht werden können. Es zählen das gegenseitige Vertrauen und die Arbeitsleistung, nicht die Zeit oder der Ort der Anwesenheit. Die Kombination aus praktischen Arbeitsinstrumenten, geeigneten Software-Lösungen und nach Flexibilität suchenden Angestellten macht den stets besetzten persönlichen Arbeitsplatz im Büro zum Auslaufmodell. Diesem Trend müssen die Planer des neuen Verwaltungsgebäudes Rechnung tragen. Konkret kann dies bedeuten, dass weniger Fläche pro Mitarbeitende/m benötigt wird, jedoch mehr sogenannte Begegnungszonen für das aktive Zusammenarbeiten oder das Beratungsgespräch mit den Kundinnen und Kunden. Die bis anhin angewandten Normen zur Konzeption der Flächen und der Raumaufteilung in Verwaltungsgebäuden sind grundlegend zu überdenken. Die allgemeinen Räume wie z.B. Sitzungszimmer sollen abends und an den Wochenenden den Vereinen und Organisatoren von Anlässen zur Verfügung stehen. Deren Anordnung im Gebäude ist entsprechend geschickt zu konzipieren. Je nach Stellenbeschreibung (insbesondere ohne direkten Kundenkontakt) bestimmen die Mitarbeitenden weitgehend selber, wo und wann sie arbeiten. Zufriedene Angestellte mit einem hohen Anteil an Selbstbestimmung sind am effizientesten und letztendlich die besten Arbeitskräfte. Es profitieren also alle drei Seiten: Die Kundinnen und Kunden (das sind wir als Einwohner/innen), die Mitarbeitenden und die Gemeinde als Arbeitgeberin.

Linus Schärer, Parlamentarier